

Missbrauch in Ahrensburg e.V.



Chronologie der Ereignisse

Stand 1. März 2011

Der Ahrensburger Pastor Friedrich H. (H)...

(1) ... vertuschte offenbar über Jahrzehnte den vielfachen sexuellen Missbrauch seines Pastorenkollegen Gert Dietrich K. (K)

1975/1976 informierte Frau S* die Ehefrau H's über den sexuellen Missbrauch durch seinen Pastorenkollegen. Sie berichtete ihr, dass sowohl ihr Sohn - anlässlich eines Treffens des Religionskurses der Stormarnschule im Kirchsaaal Hagen - als auch sein Freund - damals beide Schüler des Gymnasiums in Ahrensburg - von Pastor K sexuell bedrängt worden waren. Frau H hörte sich ihre „Geschichte“ an und versprach Frau S*, dass ihr Mann auf Herrn Kohl einwirken würde und nichts mehr in dieser Richtung passieren werde. Frau H bestätigte Frau S*, dass sie mit ihrem Mann gesprochen habe. H leugnet, diese Information erhalten zu haben. Er und seine Frau könnten sich an nichts erinnern.

Im **Herbst 1985** teilte H Claudia Berner* während eines Telefongesprächs in einem Tonfall „absoluter Kälte und Vernichtung“ mit, "so jemanden wie Dich wollen wir hier in Ahrensburg nicht mehr wiedersehen." Dieses Telefongespräch fand statt, kurz nachdem K die junge Frau am Telefon beschimpft hatte, weil sie einem Mitglied der Jugendgruppe von sexuellen Übergriffen Ks an ihr berichtet hatte. Die Betroffene Claudia Berner* fühlte sich nach diesem Gespräch mit H tief gedemütigt. Spätestens jetzt war deutlich, dass auch H um die Geschehnisse wusste.

Mitte der **80-er Jahre** heiratete K die Mutter der 5 Kohn-Brüder. Damals wandte sich der älteste der 5 Söhne an H, um ihn um Hilfe zu bitten. Stephan teilte H seine Erfahrungen und Informationen und vor allem seine Sorge um seine noch im Pastorat Ks wohnenden jüngeren Brüder mit. Anstatt der Familie seine Hilfe anzubieten, behandelte H Stephan wie einen Denunzianten, der K mit derartigen „Behauptungen“ in Misskredit bringen würde.

Nach 1988 aber vor 1999 hat Pastor H an einem Heiligenabend zu Herrn R*, dem damaligen Küster im Kirchsaaal Hagen, sinngemäß gesagt: „*Wenn da heute jemand kommt, junge Leute mit Zetteln, dann droht Ärger. Wir müssen da ganz doll aufpassen und eingreifen.*“ An diesem Heiligenabend begrüßte Pastor H Herrn R* sehr aufgeregt bereits um 13:30 Uhr (das war der Arbeitsbeginn von Herrn R*) und informierte ihn über diese Androhung, dass da etwas passieren würde. Pastor H wirkte dabei sehr beunruhigt.

* Name verändert. Person und wahrer Name sind dem Verein bekannt.



Etwa 1992/1993 bekam Herr L*, Mitglied des Kirchenvorstandes am Hagen, zunächst über seine Frau und später aus einem Gespräch mit einer Mutter eines Kindes aus einer Spielstunde der Kirchengemeinde am Hagen, den Hinweis auf sexuelle Übergriffe durch Pastor K. Diese wiederum wusste davon von einer anderen Mutter, deren Sohn ein Opfer sexueller Übergriffe durch Pastor K gewesen sein soll. Leider war diese Mutter nicht bereit, auf dessen Rückfragen mit Herrn L* zu sprechen. Herr L* suchte Pastor H auf, berichtete ihm von diesen Vorwürfen und fragte ihn, was zu tun sei. H gab zu bedenken, dass es sich hierbei um unbewiesene Vorwürfe handele, die einem Pastor schwer schaden könnten. Dennoch wollte H sich um diese Angelegenheit kümmern. Herr L* hörte viele Jahre nichts.

Mitte der **90-er Jahre** wandte sich abermals eine Mutter an H. Ihr Sohn hatte ihr glaubhaft über sexuelle Missbrauchsversuche seitens Ks im Jahre 1991 berichtet. Frau B* informierte H hierüber und teilte ihm auch ihre Sorge über die sich in Ks häuslicher Obhut befindenden Jungen mit. H versuchte hier abermals diese Information als „Fantasterei“ eines jungen Menschen abzuwiegeln und schüchterte darüber hinaus auch Frau B* ein. Sie sei als „geschiedene“ Frau nicht glaubwürdig...

Als sich **1999** Claudia Berner* an die damals zuständige Pröpstin Emse wandte und diese über insgesamt 7 „Fälle“ sexuellen Missbrauchs durch K informierte, stattete auch Pastor H der jungen Frau einen Besuch ab. Er suggerierte ihr „manipulativ“, „so schlimm sei das doch alles gar nicht“ und „der arme [K] würde jetzt leiden“ und er [H] „müsse [ihn] (...) dann wieder trösten“ und sie wolle doch nicht „petzen“ u.s.w. .

Im **August 1999** nahm Herr L* an einer Kirchenvorstandssitzung teil, auf der Pröpstin Emse den Kirchenvorstand über Vorwürfe einer „mittlerweile erwachsenen Frau“ bezüglich sexueller Übergriffe durch Pastor K informierte. Herr L erinnerte sich an seine Gespräche mit Pastor H aus 1992/93 und dachte „also doch.“ Er bat H um ein Gespräch und fragte ihn, ob er ihn damals belogen und von solchen Vorwürfen schon gewusst habe. H antwortete mit „Ja.“ Nach kurzem Schweigen antwortete H Herrn L* auf seine Frage „Warum?“ sinngemäß, dass er Pastor K nicht fallen lassen konnte und sich um ihn sorgte.

und

(2) ... missbrauchte seinerseits junge Mädchen aus seinen Jugendgruppen sexuell.

1975/76 geriet ein junges Mädchen, Uta* über ihren älteren Bruder in die Jugendgruppe von Pastor H. **1976** fuhr diese Gruppe mit H und seiner Frau nach Burgund. Uta* war damals gerade **16 Jahre** alt. Bereits auf der Hinfahrt begann H mit Uta* zu flirten. Eines Abends begegnete sie H „und er sagte, sie solle doch einmal ins Vorratszelt kommen“. Uta* erinnert sich noch genau, wie sie seine Zunge in ihrem Mund spürte, wie sie das „anekelte“ und dass H sich auch danach nachts zu ihr ins Zelt legte. Und sie erinnert sich an eine Äußerung von ihm „Schade, dass das mit dem Knutschen nicht so klappt.“ Uta* verlässt „aufgrund dieser unverdauten und unerklärten Erlebnisse“ die Gruppe und später auch die christliche Gemeinde. (siehe hierzu „Erlebnisbericht Burgundreise 1976“ auf www.missbrauch-in-ahrensburg.de unter Zeitzeugen)

* Name verändert. Person und wahrer Name sind dem Verein bekannt.



Mitte/Ende der `70-er Jahre erlebt Max* als ehemaliges Mitglied der Jugendgruppen H's folgendes: Während der Sitzungen der Jugendgruppe im Anschluss an den Konfirmationsunterricht beobachtete er, wie sich H durch seine „Spiele“ und „Kitzeleien“ immer wieder körperliche, engere Kontakte zu den Mädchen ermöglichte. Und auf einer langen „Freizeit“ in Südfrankreich wurde Max* Zeuge heimlichen „in das Zelt Schleichen(s)...“. Drei Freundinnen,- ehemalige Konfirmandinnen und Jugendgruppenmitglieder – berichteten ihm später, dass sie sexuelle Kontakte zu H hatten. (siehe hierzu „Missbrauchsvorwürfe Ahrensburg, Pastoren i.R. ... und ...“ www.missbrauch-in-ahrensburg.de unter Zeitzeugen)

Monika* erinnert sich an ihre Jugendgruppenreise nach Dänemark **Anfang der 80-er Jahre**. „Es wurde reichlich Alkohol getrunken“ und H hat mit der Gruppe Aktivitäten unternommen, die Monika* als „Psychospiele“ bezeichnet. Auf dieser Freizeit ereignete sich ein nächtlicher Unfall, bei dem H offenbar mittels einer Leiter versuchte in das Dachzimmer des Mädchenhauses einzudringen. Durch irgendeinen Umstand muss er mit der Leiter umgekippt oder von dieser abgerutscht sein. Die Mädchen fanden einen am Boden liegenden, alkoholisiert wirkenden, vor Schmerzen stöhnenden H. Monika* hat das, was sie auf dieser Freizeit erlebt hat, „belastet und beschämt“. (siehe hierzu „Meine Erinnerungen an Pastor ... (Herbst 1981)“ www.missbrauch-in-ahrensburg.de unter Zeitzeugen)

1982 war Beate* Mitglied in einer der Jugendgruppen von Friedrich H. Auf einer Jugendgruppenfahrt im **Juli 1982** begann H damit, Beate* - sie war damals 17 Jahre alt – für seine sexuelle Bedürfnisbefriedigung zu benutzen. Im **August 1982** begann er, auch zu Celia* - sie war 18 und ebenfalls ein Mitglied der Jugendgruppe Friedrich H's und eine gute Freundin von Beate*, sexuelle Kontakte aufzunehmen. Ganz selbstverständlich ging er vom Stillschweigen der jungen Frauen aus. Später erfuhr Celia*, dass H – parallel zu Beate* - auch sexuelle Kontakte zu einer weiteren sehr guten Freundin von ihnen hatte, und noch viel später - im **Jahr 1987** - erfuhr sie, dass parallel zu dieser „Beziehung“ H erneut ein gerade 18 jährig gewordenes Jugendgruppenmitglied zu seiner „Geliebten“ gemacht hatte. Sowohl für Beate*, als auch für Celia* handelte es sich bei dem Erlebten um die ersten sexuellen Begegnungen ihres Lebens. Die Initiative ging dabei immer von Friedrich H. aus.

*Die oben aufgeführte Chronologie der Sachverhalte beruht auf Aussagen von Zeugen, die dem Verein sowie auch dem Kirchenamt vorliegen. Die Inhalte sind mit den einzelnen Personen besprochen und von diesen auch so freigegeben. Die mit * gekennzeichneten Namen wurden aus Vertraulichkeitsgründen verändert. Die Personen und deren wahre Namen sind dem Verein bekannt.*

Wir wissen, dass jede/r Betroffene/r sehr viel Kraft und Mut aufwenden muss, um sich mit ihren/seinen persönlichen Missbrauchserfahrungen an das Kirchenamt bzw. an die Öffentlichkeit zu wenden. Wir danken all denen, die sich getraut haben, diesen Schritt zu gehen.

Missbrauch in Ahrensburg e.V.

Anselm Kohn

Dorothee Schencking

1. März 2011

* Name verändert. Person und wahrer Name sind dem Verein bekannt.

Seite 3 von 3